

Beispielaufgabe 3: „Was vom Lesen übrig bleibt“

Abstract

Der Kurztext „Lektüre“ von Michael Augustin thematisiert den Vorgang des sinnstiftenden (bzw. hier eher sinnvernichtenden) Lesens und problematisiert dabei auf einer Metaebene die grundlegende Rolle und das Selbstverständnis des Lesers sowie die Beziehung von Leser und Text. Die Verstehensbarriere der Indirektheit in Form von Metaphernfeldern erschwert dabei das Textverständnis in besonderem Maß.

Standardbezug	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verstehensbarrieren identifizieren und sie zum Anlass eines text-nahen Lesens nehmen und ▪ Kontextwissen (hier: Wissen über Metaphernfelder) heranziehen, um Verstehensbarrieren zu überwinden.
Kernidee	<p><i>Erwerbsaspekt</i></p> <p>Erprobungen haben gezeigt, dass Schülerinnen und Schüler diesem Text bei der Erstrezeption nur schwer Sinn zuweisen konnten und darüber hinaus Schwierigkeiten hatten, die Ursache ihres Nichtverstehens zu ermitteln. Folglich fokussiert die Aufgabe das Erkennen und Erschließen eines Metaphernfeldes, das formal durch den Vergleich überlagert wird. Dabei spielen sowohl die Unterscheidung zwischen Bildspender und Bildempfänger als auch die Verknüpfung mit dem Kotext (dem textlichen Kontext) eine zentrale Rolle. Anders als die Metapher nennt der Vergleich den Bildempfänger und stellt die Verbindung zum Bildspender her (vgl. Kohl 2007, 74). Wie die Metapher erhält der Vergleich seine Bedeutung aus dem Kotext (vgl. ebd.) und kann durchaus komplexe Verstehensleistungen erfordern. Aufgrund der Parallelität der Verstehensprozesse ist die kategoriale Unterscheidung in der Praxis allerdings nur bedingt sinnvoll. Augustins Text eignet sich nicht zuletzt deshalb, weil er kurz und nicht überkomplex ist, vor allem aber, weil keine Auslegungstradition mit ihm verbunden ist. Zugleich bietet er Anlass zu differenzierender Sprachreflexion, etwa im Hinblick auf die Spezifik von Metapher und Vergleich.</p> <p>Indirektheit tritt hier in Form eines Metaphernfeldes auf, das im Textzusammenhang erschlossen werden muss. Die Metaphern erschweren sowohl die Etablierung globaler Kohärenz als auch die Sinnzuschreibung. Um globale Kohärenz etablieren zu können, ist eine metaphorische Relationierung der zwei Konzepte – im vorliegenden Fall „Lesen“ und „Auslöschung“ – erforderlich. Es ist keineswegs einfach zu bestimmen, wodurch die Auslöschung der Zeichen und Wörter verursacht wird: Ist es nur der Blick des Lesers oder ist es der gesamte Lektüreprozess?</p>

Deshalb lernen die Schülerinnen und Schüler im Sinne gängiger Metapherntheorie zwischen Bildspender und Bildempfänger zu unterscheiden und dieses Wissen zu nutzen, um den vorliegenden Text zu deuten. Jedoch stehen die Möglichkeiten, das Verschwinden der Schrift beim Lesen zu interpretieren, nicht im Zentrum dieser prozessbezogenen Lernaufgabe. Vielmehr soll diese Form textnahen Lesens als Strategieerwerb etabliert werden, um den Transfer auf vergleichbare Texte zu ermöglichen. Die im Rahmen des Strategieerwerbs notwendige Verallgemeinerung ist Voraussetzung für die Nutzung des Gelernten in anderen bzw. neuen Zusammenhängen. Aufgrund seiner Kürze bietet Augustins Text signifikantes Material für den Umgang mit Metaphernfeldern. Das ist nicht nur für den Umgang mit Polyvalenz in literarischen Texten bedeutsam, sondern auch für semantische Erläuterungen, wie sie im Kompetenzbereich ‚Sprache und Sprachgebrauch reflektieren‘ gefordert sind.

Sachaspekte

Augustins Text ist keine Parabel, sondern eine Allegorie, in der wörtlich Gemeintes und nicht-wörtlich Gemeintes ineinander greifen. Der Titel „Lektüre“ bezeichnet sowohl den Leseprozess als auch den Lesestoff. Der Inhalt des Textes irritiert dadurch, dass er den gewöhnlichen Vorstellungen vom Lesen zuwider läuft und letztlich nicht in eine kohärente Vorstellung überführt werden kann.

Wortschatz- sowie Satzbauprobleme bei der Textrezeption sind nicht zu erwarten, „Lektüre“ operiert mit sprachlichen Bildern und vermittelt damit seine Sinnpotenziale indirekt bzw. implizit.

Erprobungen in verschiedenen Kursen der gymnasialen Oberstufe zeigen, dass Schülerinnen und Schüler rückmelden, der Text erscheine ihnen widersinnig. Hierbei wird in erster Linie auf den Schluss Bezug genommen, der im logischen Widerspruch zum Vorherigen steht. Warum, so fragen sie, erscheint der Schluss aufbewahrenswert, obwohl vom Gelesenen nur „Müll“ übrig bleibt? Hierbei wird in erster Linie auf den Schluss Bezug genommen, der durch seine Paradoxie irritiert. Die damit verbundene Deutungsoffenheit des Textes ermöglicht das Experimentieren mit Deutungshypothesen. Es gilt also die Frage zu beantworten, was die Vergleiche zwischen Lesen und Radieren und Staubsaugen zeigen, also bedeuten können. Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese Vergleiche eine metaphorische Struktur haben. Es gilt also, den Leseprozess als Bildempfänger, Staubsauger und Radiergummi als Bildspender zu identifizieren. Gemeinsam ist den beiden Bildspendern, dass sie den Leseprozess als Beseitigung von Unpassendem oder Störendem erscheinen lassen: als eine Art Reinigungsprozess. Allerdings aktualisieren die Bildspender unterschiedliche Aspekte dieses Prozesses. Während der Staubsauger eine Art Behälter darstellt, der etwas in sich aufnimmt und damit eine Brücke zum verschlingenden Lesen schlägt, betont der Vergleich mit dem Radiergummi den zersetzenden Aspekt und damit die Vernichtung des Geschriebenen. Damit würde der Leser zum Kontrahenten des Autors. Zudem wird die Deutung dadurch erschwert, dass es sich um ein Metaphernfeld handelt, das nur bedingt zu bestimmende Relationen zwischen Spender- und Empfängerbereich aufweist.

Hebt man hervor, dass der Text Lesen mit Sehen gleichsetzt und die kognitiven Prozesse, die das Lesen bestimmen, unberücksichtigt bleiben, dann lässt sich der Text auch als Kritik am flüchtigen/unaufmerksamen Lesen interpretieren. Die Deutungsoffenheit

des Textes ermöglicht das Experimentieren mit Deutungshypothesen und schließt an zwei weitere Anforderungen der Lesestandards an: „die Einsicht in die Vorläufigkeit ihrer Verstehensentwürfe zur kontinuierlichen Überarbeitung ihrer Hypothesen [zu] nutzen“ und „sich in der Anschlusskommunikation über eigene und fremde Verstehensvoraussetzungen [zu] verständigen“.

Lernausgangslage/Lernvoraussetzungen

In der Sek II ist davon auszugehen, dass die Schülerinnen und Schüler „sprachliche Gestaltungsmittel in ihren Wirkungszusammenhängen und in ihrer historischen Bedingtheit erkennen: z. B. Wort-, Satz- und Gedankenfiguren, Bildsprache (Metaphern)“ (BS MSA, 14).

Neu an Augustins Text „Lektüre“ ist das Erschließen eines Metaphernfelds mit unterschiedlichen Bildspendern, dessen Kernmetapher als Basis des Metaphernfeldes rekonstruiert werden muss. Ebenso erschwerend sind der letztlich unauflösbare inhaltliche Widerspruch und die anspruchsvolle, auf profundes Lektürewissen rekurrierende selbstreferenzielle Thematik. Die Vorstellung von Indirektheit in literarischen Texten ist bei den Schülerinnen und Schülern zwar vorauszusetzen, nicht aber auf diesem Anspruchsniveau. Zudem besitzen und kennen die Schülerinnen und Schüler die bereits eingeführte „Liste der Verstehensbarrieren“ ([Schülermaterial 2](#)) als Hilfsmittel.

(1) Verstehensbarrieren identifizieren

Aufgabenstellung Notieren Sie die Erwartungen, die eine kurze Erzählung mit dem Titel „Lektüre“ in Ihnen auslöst.

Material [Schülermaterial 1](#): Text von Michael Augustin

Erläuterung Diese Teilaufgabe soll die Schülerinnen und Schüler dafür sensibilisieren, dass Augustins Text einen erwartungswidrigen Leseprozess vorführt. Die Schülerinnen und Schüler formulieren Erfahrungen und Assoziationen in Bezug auf das Thema Lesen/Literaturaneignung. Sowohl der Leseprozess als auch der Lesegegenstand können hier im auswertenden Plenumsgespräch thematisiert werden. Im Anschluss daran wird der Text verteilt und im Kursplenum gemeinsam gelesen.

Aufgabenstellung Geben Sie mit eigenen Worten wieder, was im Text geschieht.

Lösungshinweise Exemplarische Schülerlösung, die den Textinhalt zutreffend beschreibt: *Die Wörter im Buch verschwinden, sobald sie von der Person gelesen werden. So verschwindet das gesamte Gedruckte im Buch. Nur der Schluss bleibt, da der Lesende im letzten Moment die Augen schließt.*

Beispiel für eine falsche Lösung, die statt der Beschreibung bereits eine (fragwürdige) Interpretation anbietet: *Der Ich-Erzähler versucht ein Buch zu lesen. Er begreift den Inhalt nicht oder will ihn gar nicht erfahren. Den Schluss liest er daher nicht.*

Erläuterung Diese Teilaufgabe zielt auf die Rekonstruktion des dargestellten Leseprozesses sowie auf den Zusammenhang zwischen dem Blick des Lesers und der Auslöschung der Zeichen. Um möglichst viele Schülerinnen und Schüler zu aktivieren, bietet es sich an, die Inhaltsklärung in Form der Think-Pair-Share-Methode durchzuführen. Gerade der

	Austausch in Paaren und Kleingruppen führt die Schülerinnen und Schüler bereits zum Problem des Textes.
Aufgabenstellung	Notieren Sie, was Sie an Augustins Text irritiert.
Lösungshinweise	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Was hat es mit Staubsauger, Radiergummi und dem weißem Papier auf sich? ▪ Warum verschwinden die Wörter? ▪ Wie können die Wörter verschwinden? ▪ Verschwinden die Wörter wirklich? ▪ Warum kneift der Leser am Ende die Augen zu? ▪ Was ist mit dem Text gemeint?
Erläuterung	Hier ist zu erwarten, dass in allen Partnergruppen ein deutlicher Fokus auf die Indirektheit des Textes gelegt wird. Erwartungsgemäß wird es zu Klärungsbedarf bezüglich der Beziehung von Staubsauger, Radiergummi und weißem Papier kommen. Im Plenum gibt es daraufhin eine kurze Austauschphase, in der ggf. Unklarheiten auf lexikalischer etc. Ebene geklärt werden können.
Unterrichtsgespräch	Wenn die Schülerinnen und Schüler darauf hinweisen, dass die Vergleiche („Staubsauger“ und „Radiergummi“) keineswegs erhellend wirken, sondern wie Metaphern der Erschließung bedürfen, dann sollte das Gespräch dort ansetzen. Wenn das nicht der Fall ist, dann sollte gemeinsam überlegt werden, welche Textelemente das Verständnis behindern, um das an die Vergleiche gebundene Metaphernfeld als Verstehensbarriere zu identifizieren. Das schließt nicht aus, dass sprachliche Bilder auch Verständnishilfen darstellen können.

(2) Verstehensbarrieren überwinden

Erläuterung	<p><i>Einführung eines Metaphernkonzepts</i></p> <p>„Staubsauger“ und „Radiergummi“ sind Bestandteile von Metaphern, sogenannte „Bildspender“, die gemeinsam mit „Lesen“ als Bildempfänger das Verschwinden der Wörter und Sätze beim Lesevorgang konkretisieren und dadurch die Vorstellung des Lesers anreichern.</p>
Lehrervortrag	Thema: Eine Metapher besteht aus Bildspender und Bildempfänger, Lehrermaterial 1
Aufgabenstellung	In Augustins Text fungieren Radiergummi und Staubsauger als Bildspender. Markieren Sie alle Wörter im Text, auf die sich diese beiden Bildspender beziehen lassen.
Lösungshinweise	Lehrermaterial 2
Erläuterung	Es soll ein Beziehungsnetz entstehen, das die Wörter „Lektüre“, „verschwinden“, „Auge“, „Augen“, „blicken“, „Blick“ verknüpft und als Bildempfänger identifiziert. Die Schüler differenzieren dabei die sprachlich realisierten Elemente von Bildspender und Bildempfänger.
Aufgabenstellung	Was ist das Gemeinsame der Elemente des Bildspenders? Was ist das Gemeinsame der Elemente des Bildempfängers? Sammeln Sie die Gemeinsamkeiten und notieren Sie Ihre Ergebnisse.

Lösungshinweise	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Elemente des Bildspenders entfernen etwas. ▪ Die Elemente des Bildspenders beseitigen Unerwünschtes. ▪ Die Elemente des Bildspenders benötigen die menschliche Hand. ▪ Die Elemente des Bildspenders werden bewusst/gezielt eingesetzt. ▪ Die Elemente des Bildempfängers sind bestimmt durch Aspekte des Lesens, die mit dem Auge, dem Blick, dem Sehen zu tun haben. <p>Falsche Lösungen beziehen sich auf (für den Text) Irrelevantes: z. B. „Es sind alltägliche Gegenstände.“ oder „Es sind Kulturwerkzeuge.“</p>
Aufgabenstellung	Die Bildspender stellen die Bildempfänger in ein neues Licht. Welche Bedeutungen ergeben sich aus der Zusammenführung des bildspendenden und bildempfangenden Bereichs? Berücksichtigen Sie die Ergebnisse der vorausgegangenen Teilaufgaben.
Lösungshinweise	Die Zusammenführung/Überblendung von „Radiergummi“, „Staubsauger“, „verschwinden“ und dem „Leseprozess“ lässt die Polyvalenz des Metaphernfeldes deutlich werden. In diesem Fall führt auch die Einbettung in den Kontext nur zu einer bedingten Reduktion der Deutungsoptionen. Es geht folglich vorrangig um das Ausloten möglicher Varianten.
Erläuterung	Die Schülerinnen und Schüler bestimmen den Bildspender- und Bildempfängerbereich näher (mit Bezug auf den Kontext) und rekonstruieren auf diese Weise den Kernvergleich, z. B. „Lesen ist wie Auslöschung“. Was bedeutet der Zusammenhang zwischen dem Leseprozess und der Auslöschung der Zeichen? Folgt man den Bildspendern „Radiergummi“ und „Staubsauger“, dann erscheint der Leseprozess als eine Art „Entsorgungsleistung“. Die Wörter, Sätze, Kapitel erscheinen in einem wenig attraktiven Licht. Warum aber dann den Schluss des Textes bewahren? Der Schluss macht wiederum Sinn, wenn man das Bild des Staubsaugers zentral setzt und den Leseprozess als ein „Verschlingen“ deutet. Betrachtet man Lesen als Konstruktionsprozess mit hoher Aktivität des Lesers, dann zieht diese Konstruktionsleistung im Kopf des Lesers eine Auslöschung der Zeichen nach sich. Wenn erst im Leseprozess Bedeutung hervorgebracht wird, dann haben die Zeichen ihren Dienst geleistet.

(3) Verknüpfung der Ergebnisse mit dem gesamten Text

Aufgabenstellung

Diskutieren Sie mindestens drei der folgenden Deutungshypothesen.

(1) Wählen Sie aus der folgenden Liste drei Deutungsangebote aus und formulieren Sie passende Begründungen.

Der Leser des Buches ist ein

- gieriger Leser, der das Buch „verschlingt“,
- unkonzentrierter Leser, der das Gelesene vergessen hat,
- überforderter Leser, der das Gelesene nicht verstanden hat,
- distanzierter Leser, dem das Gelesene nicht gefällt,
- enttäuschter Leser, der sich von dem Buch mehr erwartet hat,
- konzentrierter Leser, der sich das Gelesene völlig angeeignet hat oder
- kreativer Leser, der das Gelesene als Auslöser für seine eigene Fantasie benutzt.

Erläuterung	<p>(2) Diskutieren Sie Ihre Ergebnisse in der Kleingruppe.</p> <p>Dieser Aufgabenschritt zielt auf die kompetente Begründung von Deutungsthesen. Da der Text kaum eine kohärente Deutung zulässt, geht es bei dieser Aufgabe vorrangig um die qualifizierte Begründung unterschiedlicher Deutungshypothesen. Die Herausforderung besteht darin, möglichst vielen Aspekten des Textes gerecht zu werden.</p>
(4) Strategie(n) isolieren	
Erläuterung	<p>Der folgende finale Arbeitsschritt führt von der konkreten Beschäftigung mit dem Kurzprosatext „Lektüre“ zum prinzipiellen Umgang mit der Verstehensbarriere „Indirektheit in Form von Metaphern“.</p> <p>Hier sollen die Schülerinnen und Schüler ihr bisher erworbenes einschlägiges Strategiewissen zur Erschließung von Metaphernfeldern reflektieren und möglichst selbstständig (in schwächeren Lerngruppen entsprechend mit größerer Lehrerlenkung) als Leitfaden für vergleichbare Texte/Verstehensbarrieren verallgemeinern.</p> <p>Da die Erschließung des Metaphernfelds bei diesem Text tendenziell scheitert bzw. zur Erkenntnis der Polyvalenz führt, ist dieser Schritt möglicherweise schwierig.</p>
Aufgabenstellung	<p>Wie Sie gesehen haben, können Metaphern herausfordernde Verstehensbarrieren bei der Erschließung von Texten sein. Erklären Sie mit eigenen Worten, welche Strategien Sie bei der Beschäftigung mit „Lektüre“ kennengelernt haben, um diese Art von Verstehensbarrieren zu überwinden.</p>
Lösungshinweise	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Polyvalenzen erkennen, die sich auf die Komplexität der Bildspender zurückführen lassen, ▪ Bildspender und Bildempfänger identifizieren, ▪ Kernmetapher durch Beschreibung von Bildempfänger- und Bildspenderbereich rekonstruieren, ▪ Deutungen des Metaphernfelds durch die folgende Fragestellung an den Text zurückbinden: Welche Deutungen lassen sich durch den Gesamttext stützen, welche nicht? ▪ Deutungsoptionen formulieren und ▪ eingrenzen, worum es im Text eigentlich geht.
(5) Strategien einüben und adaptiv einsetzen	
Lösungsbeispiel	<p>Geeignete Anschlussaufgaben mit gymnasialem Oberstufenniveau sollten idealer Weise ebenfalls Metaphernfelder aufweisen. Geeignet erscheint Günter Eich: Maulwürfe. Präambel (1968). Aus dem Bereich des Journalismus bietet sich zum Beispiel an: „Terrorismus ist Krebsgeschwür“ (vgl. http://www.taz.de/1/archiv/archiv/?dig=2002/02/19/a0136, zuletzt eingesehen am 12.02.2015).</p>